

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 25

Dienstag, 27. Februar 1906

45. Jahrgang.

Die deutschen Sozialdemokraten.

Marburg, 27. Februar.

„Redner erklärte es sodann für eine Beleidigung, wenn man die von deutschen Arbeitern gewählten Sozialdemokraten nicht zu den Deutschen zählt. Die deutschen Arbeiter sind mindestens eben so gute Deutsche wie die Großgrundbesitzer. Die nationale Frage wird im künftigen Parlament aber auf ihren ersten Inhalt reduziert sein.“ — Diese Sätze finden wir in den Berichten über eine Rede, welche einer der ersten Führer der Sozialdemokraten deutscher Nation vorgelesen in Wien gehalten hat. Der Redner selber gehört zwar unserem Volke nicht an, er ist ein Angehöriger der jüdischen Nation. Aber als Mandatar der deutschen Sozialdemokraten wollte Dr. Adler wohl den Standpunkt der letzteren zur Wahlreform auch in nationaler Beziehung zum Ausdruck bringen. Und am gleichen Tage morgens veröffentlichte die Wiener „Arbeiterzeitung“ einen Aufsatz, welcher dem Sinne nach rund dasselbe sagte. Dort wurde betont, daß der deutschen Sache nicht gedient werde, wenn man Millionen deutscher sozialdemokratischer Arbeiter nicht zum Deutschtum dieses Staates zähle. Alles dies wurde gesagt und geschrieben, weil die nationalen Vertreter unseres Volkes und die nationale Presse darauf verwiesen, daß die 205 Mandate, welche Herr v. Gautsch auf die deutschen Länder und Gebiete dieses Staates aufteilte, nicht als durchwegs deutsche Mandate zu bezeichnen seien, weil die auf Grund des neuen Wahlrechtes gewählten klerikalen und sozialdemokratischen Abgeordneten

für alle anderen Interessen eher einzutreten werden als für die nationalen unseres deutschen Volkes. Wohl aber seien sämtliche auf die slawischen Länder und Gebiete aufgeteilte Mandate, einschließlich jener, die von slawischen Klerikalen und Sozialdemokraten erobert werden, als nationale Mandate zu betrachten, da bei den slawischen Völkern Klerikale und Sozialdemokraten gleichermaßen slawisch-national gesinnt sind. Diesen Ausführungen nun will die Leitung der „deutschen“ Sozialdemokratie entgegengetreten — wohl nicht, um einem nationalen Zuge ihres Herzens zu folgen, sondern um die berechtigten Gefühle unseres deutschen Volkes, soweit dieses national denkt, gegenüber einer slawisch-nationalen Parlamentsmehrheit, welche durch das neue Wahlgesetz stabilisiert werden soll, einzulassen, einzuschläfern und um uns dadurch für die bedingungslose Annahme des neuen Wahlreformentwurfes zu gewinnen. Gewiß, es wäre ein erhebendes Bewußtsein für uns Deutsche, zu wissen, daß die sozialdemokratischen Arbeitervertreter unseres Volkes im nationalen Fühlen mit uns allen im gleichen Schritt und Tritt marschieren und gerade dem deutschen Arbeiter sollte aus rein wirtschaftlichen Gründen die ungeschmälerte nationale Erhaltung unseres und seines eigenen Volkstumes viel mehr am Herzen liegen als manchem fatten „Bourgeois“, der die Wichtigkeit der nationalen Frage nicht erkennt, weil es für ihn auch keine wirtschaftlichen Fragen mehr gibt — der schwere Geldsack, aus welchem oft nicht einmal der Pflichtgulden für die „Südmark“ oder den Schulverein springt, hat ihn der letzteren enthoben. Aber der deutsche Arbeiter

spürt im wirtschaftlichen Kampfe auf das Schwerste die Überflutung aller deutscher Arbeitsstätten durch das billige, slawische Menschenmaterial, das wie Heuschreckenschwärme ins deutsche Land zieht und mit Erdäpfeln den Fleisch essen wollenden deutschen Arbeiter verdrängt. Man denke an die Bergwerke des Leobener Kohlengebietes, an ihre reindeutsche Vergangenheit und an ihre heutige Überfüllung mit stumpfsinnigen, aber billigen slawischen Arbeitstieren; man denke an die wilden Ausstandskämpfe in Traisen und an die Befreiung der streikenden Arbeiter durch nach Niederösterreich gekommene Kroaten usw. Aus dem tiefen wirtschaftlichen Gegensatz zwischen französischen und den billigen italienischen Arbeitern erklärt sich auch die unüberbrückbare nationale Abneigung der ersteren gegen die letzteren, welche ins Land der Marianne kommen, um dort die einheimischen, intelligenten Arbeiter zu verdrängen. Und solcher Beispiele gibt es auf Schritt und Tritt. Selbstverständlich wäre es also, wenn unsere deutschen Arbeiter an der Spitze der nationalen Abwehraktion stehen würden. Aber bisher haben wir es noch nicht erlebt, daß die deutsche Sozialdemokratie in Österreich dem Schutze der nationalen Interessen ihres eigenen Volkes nur den millionsten Teil jener Kraft widmete, die in ihr lebt, trotzdem die deutsche Sozialdemokratie für ihr „neutrales“ Verhalten von den nationalbewußten slawischen Sozialdemokraten keinen Dank erntet. Zur deutschen Nation kann politisch aber nur der gerechnet werden, auf den sich die Nation nationalpolitisch auch verlassen kann. Nur wenn sich unsere Sozialdemokratie national betätigt, könnten ihre Mandate deutsche genannt werden. N. S.

Der Inselkönig.

26) Roman von E. Gödicke.

Nachdruck verboten.

Damit ging sie wieder in den Park zurück. Die trockenen Blätter in der großen Lindenallee raschelten leise unter ihrem leichten Schritt. Anni setzte sich auf eine Bank und atmete mit vollen Lungen die köstliche Morgenluft ein. Plötzlich zuckte sie wie elektrisiert zusammen. Süße, schmelzende Töne klangen vom See herauf. „Der liebe Gott geht durch den Wald“ wurde dort unten geblasen, und der Wind nahm das Lied auf seine Schwingen und trug es hinauf zu der kleinen Baronesse, in deren Herz es Wiederhall fand. Als das Lied beendet war, tauchte Leberechts schlante Gestalt zwischen den Büschen hervor, und sowie er Anni bemerkte, eilte er hastig auf sie zu, ergriff ihre Hände und sagte mit bewegten Worten weiter nichts als:

„Liebe, kleine Anni!“

Sie senkte errötend den Kopf, und heiße Tränen traten ihr wider Willen in die Augen. Da bog sich der junge Graf herab, küßte diese verträulichen, dunklen Sterne und fragte leise: „Anni, hast Du mich lieb?“

Noch tiefer sank ihr Köpfchen, und erst, als er noch einmal mit inniger, bebender Stimme ihren Namen sagte, schlug sie die Augen auf, und wie ein Jubelschrei entrang es sich ihren Lippen: „Ja, Leberecht, sehr, sehr lieb.“

Er preßte sie stürmisch an sich. „Und meinst Du, daß ich keine Fehlbitte tue, wenn ich Baronesse

Anni von Waterow frage, ob sie auf mein einjames Schloß mit mir ziehen will?“

Mit einem glücklichen, jauchzenden Aufschlachten warf sie den Kopf zurück und sah ihn an.

„Ich habe Dir doch gesagt, Leberecht, daß ich mir das Leben auf dem Lande wünsche in Gemeinschaft mit Menschen, die ich lieb habe.“

„Meine süße, kleine Anni! Aber was tust Du hier so früh im Park, mein Liebling?“

Sie wurde etwas verlegen.

„Ich habe mir Rosen beim Gärtner bestellt“, meinte sie dann zögernd.

„Wozu denn?“ fragte er mit lustig blizenden Augen.

„Ich dachte — ich meinte — hm — wenn jemand abreist, und er will vielleicht noch ein Andenken haben — oder so — weißt Du —“

„Ja, ich weiß, Du wolltest sie mir schenken, nicht? Das verdient Belohnung“, meinte er anerkennend, ihr einen Kuß auf die frischen, roten Lippen drückend.

„Für wen hast Du denn das Rosenbukett bestimmt, Leberecht“, fragte sie, sich fester an seinen Arm schmiegend.

Er lachte. „Rate mal!“

„Für Sylvie?“

„Nein.“

„Für Karin Adresson?“ Jetzt sah sie ihn schmollend von der Seite an, und als er nicht gleich antwortete, fuhr sie fort: „Du hast ihr eigentlich sehr die Kur gemacht.“

„Bon, und Du hast mit dem Inselkönig kokettiert, das soll unserer Liebe keinen Abbruch tun“,

versetzte er lachend, „für Karin Adresson ist es auch nicht.“

„Aber für wen denn?“ fragte Anni jetzt etwas gereizt.

„Für — für — ja, weißt Du, ich dachte — ich meinte, wenn man abreist, und jemand will gern noch ein Andenken haben — hm — ja —“

Sie lachten beide, und Anni schien sehr befriedigt.

„Willst Du wirklich heute abreisen?“ fragte sie dann bekümmert. „Jetzt, wo es gerade so schön ist?“

„Ja, mein Lieb, ich bin schon unverantwortlich lange von Meerenheim fort, aber den Magneten, der mich hier festhielt, kennst Du ja. Wenn ich nicht einen so guten Inspektor hätte und von hier aus mehrmals dort gewesen wäre, wäre wohl alles drunter und drüber gegangen. Nun fahre ich erst schnell nach Berlin und spreche mit Deinen Eltern, und dann richte ich in Meerenheim alles würdig her zum Empfang für die neue Herrin.“

Daß er auch Sylvies wegen solange in Dettenhorst geblieben, um ihr, wenn's nötig war, zur Seite zu stehen, sagte er nicht. Die beiden Liebenden hatten sich wieder dem Garten genähert; vor der Pforte wurde noch ein Kuß getauscht, dann ging es sehr ehrbar im Garten zu.

„Baronesse haben hier auch eine Bestellung gemacht?“ fragte Leberecht sehr laut, als ein Gärtnerbursche vorbeiging, und als sie an einer alten Frau vorbeikamen, die Unkraut jätete, fragte Anni mit verschämtem Lächeln, ob Herr Graf gern Pellkartoffeln äße, worauf er ihr die Hand küßte

Politische Umschau.

Nur gegen unser Volk

Ist die Art der Wahlkreiseinteilung und der Festsetzung der Mandatszahlen in dem Gautsch'schen Wahlreformentwurf gerichtet. Diese nicht wegzuleugnende Tatsache sollen sich auch jene deutschen Österreicher, welche heute noch auf ihre eigenen Kosten regierungspatriotisch sind, behufs Ableitung politischer Schlussfolgerungen stets vor Augen halten. In erster Reihe, so sagt ein Wiener Blatt, hat es geradezu verbittert, daß die Zahl der tschechischen Mandate selbst jene Schätzungen übertrifft, die als die höchsten galten. Die Tschechen bekommen nicht weniger als 99 Mandate und werden künstlich zum stärksten Machtfaktor im österreichischen Parlament hinaufgeschraubt. Nichts zeigt das verschiedene Maß für die Deutschen und Tschechen klarer als das Verhältnis der Mandatszahlen in Prag und Wien. Dort 14 Mandate und hier 28 Mandate, obgleich Wien eine vierfach so starke Bevölkerung hat wie Prag. Dazu kommt die Vernachlässigung der deutschen Minoritäten in Budweis, wo noch vor verhältnismäßig wenigen Jahren ein deutscher Abgeordneter gewählt wurde und mehr als 15.000 Deutsche gegenüber 23.000 Tschechen leben. Diese 15.000 Deutschen werden im Reichsrat ebensowenig national vertreten sein, wie die gewiß nicht unbedeutende deutsche Minorität von Pilsen und die statistisch zum Teile weggelegene und dennoch so große deutsche Minorität in Prag. Nicht minder wichtig sind die Beschwerden der Deutschen in Schlesien. Der gesamte nationale Charakter dieses Landes wurde fast gewaltsam geändert, indem den Slawen nicht weniger als fünf Mandate gegenüber acht deutschen Mandaten zugewiesen wurden. Relativ genommen, ist die Verschiebung der Mandate zugunsten der Slawen in Schlesien vielleicht am stärksten. Eine schwere Wunde ist den Deutschen in Österreich ferner dadurch zugefügt worden, daß die 28.000 Deutschen in Krain jeder nationalen Vertretung beraubt werden, insbesondere jedoch die Deutschen des Gerichtsbezirkes von Gottschee, wo 15.000 Deutsche wohnen.

Die „auchdeutsche“ christlich-soziale Partei ist die, wie das „Alld. Tagbl.“ sagt, einzige Partei der Deutschen, deren Wünsche in der Wahlkreiseinteilung in vollstem Umfange berücksichtigt wurden. Als Dr. Lueger dem Viererausschusse der gemäßigten deutschen Parteien die Botenschaft des Freiherrn v. Gautsch überbrachte, die Regierung könne den deutschen Parteien keine Einsicht in die Wahlreformvorlage gewähren, da hatten die Christlich-Sozialen längst die Gewißheit, daß die Wahlkreiseinteilung für Niederösterreich für ihre Partei ungemein günstig sei, so günstig, als wäre sie eine unter der Leitung Dr. Wehmanns entstandene Arbeit. Dies erklärt auch hinreichend, warum die Christlich-Sozialen die unerhörte Zurücksetzung Wiens gegenüber Prag ruhig hinnehmen, warum

sie die slawische Parlamentsmehrheit errichten helfen wollen.

In Niederösterreich, einem der industriereichsten Kronländer mit stark überwiegendem gewerblichen und städtischen Charakter, wurden nur sechs städtische Wahlkreise gebildet, und diese so künstlich auseinandergezogen, daß die Absicht einer Gefälligkeit gegen die herrschende Partei deutlich erkennbar ist. Einer dieser Wahlkreise reicht von der böhmischen Grenze bis nach Wien beim Bisamberg; ein anderer beginnt beim steirischen Gebirge und endet beim Rahlberg in Klosterneuburg. Wenn schon in diesem Teile der Wahlreform das corrigere la fortune zur Anwendung kommen sollte, dürfte das Spiel nicht so leicht erkennbar sein und mußte geschickter angefangen werden. Mit den Deutschen kann und wird die Wahlreform nur unter der Voraussetzung beschlossen werden, daß jene Bestimmungen verschwinden, welche den Gezeitwürfen weit über jenes Maß hinaus, das in der Natur des allgemeinen Stimmrechtes liegen mag, einen direkt den Deutschen gehässigen Charakter geben. Wenn das geschieht, werden die allermeisten deutschen Parteien und die erdrückende Mehrheit der deutschen Abgeordneten für die Wahlreform eintreten und stimmen. Wie will sich Österreich zu den Deutschen stellen? Das ist das wahre Problem, welches die Entwürfe der Regierung sehr unvorsichtig aufgeworfen haben.

Marburger Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Im engsten Familienkreise feiert heute der Südbahnbeamte Herr Josef Weiß mit seiner Gattin Elise den Tag ihrer silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar schloß den Ehebund in Bruck a. d. M., wo Herr Weiß durch 13 Jahre als Südbahnbeamter tätig war. Von Bruck kam Herr Weiß nach Laibach, wo er 10 Jahre blieb. Seit nahezu zwei Jahren befindet er sich in unserer Stadt.

Jahresversammlung des Vereines der Hausbesitzer. Am Montag, den 5. März findet im unteren Kasinoalle die Jahresversammlung des Vereines der Hausbesitzer statt. Eine rege Beteiligung seitens der Mitglieder ist sehr wünschenswert und wollen wir hoffen, daß das Interesse für den Verein sich in einem zahlreichen Besuche besonders aus der Stadt selbst kundgibt, da auch die Neuwahl des Ausschusses auf der Tagesordnung steht. Ein Vortrag über die Ablegung der Wassermesser bildet den Schluß der Versammlung, bei welcher Gäste willkommen sind.

„Die Flamme.“ Der Zweigverein Steiermark des Vereines der Freunde der Feuerbestattung „Die Flamme“ in Wien hält seine erste Hauptversammlung am Montag, den 5. März 1906, 7 Uhr abends im kleinen Stephaniensaale, Graz, Schmiedgasse 2, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Erstattung des Tätigkeitsberichtes. 2. Erstattung des Kassaberichtes. 3. Erstattung des Berichtes der Kassaprüfer. 4. Neuwahl des Ausschusses. 5. Antrag auf Satzungsänderung. 6. Freie Anträge.

Sodann Vortrag des Obmannes Herrn Prof. Dr. Kratter: „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Feuerbestattung.“ Die Versammlung ist eine öffentliche und allgemein zugängliche. Gäste und Freunde willkommen.

Vom Südbahndienste. Der Vorstand des Südbahnstationsamtes Tüfker, Herr Alois Feigl, wurde nach Felizdorf bei Wien übersezt. Ihm und seiner Gattin wurde beim Abschied eine herzliche Ovation aus den Kreisen der deutschen Bevölkerung bereitet. Die Versezung des Genannten in seine Heimat entspricht diesem langgehegten Wunsche.

„Freie Schule“ in Marburg. Sonntag, den 4. März l. J. vormittags 10 Uhr findet im großen Saale der Brauhausrestauration Göb die gründende Versammlung der Ortsgruppe „Marburg und Umgebung“ des Vereines „Freie Schule“ (Sitz Wien) statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Eröffnung und Begrüßung der Versammlung; 2. Bericht des vorbereitenden Ausschusses; 3. Die Ziele der „Freien Schule“ (Berichterstatte Herr J. Hödl, Mitglied der Hauptleitung in Wien); 4. Gründung der Ortsgruppe und Wahl des Ausschusses; 5. Wahl der Vertreter zur Hauptversammlung in Wien; 6. Freie Anträge der Mitglieder. — Alle Mitglieder und Freunde der „Freien Schule“ sind zu dieser öffentlichen Versammlung hiemit eingeladen. Einladungen werden keine versandt. Eine Massenbeteiligung aus Marburg und der Umgebung soll ein wirkungsvoller Protest sein gegen die fortschreitende klerikale Verschandelung und Unterdrückung des Volksschulwesens in Österreich!

Zur Gründung einer Marburger Ortsgruppe der „Freien Schule“ wird uns geschrieben: Wie bekannt, schreibt eine Anzahl freisinniger Männer Marburgs zur Gründung einer Ortsgruppe des Vereines „Freie Schule“ für unsere Stadt und deren Umgebung. In der ersten Hälfte des Monats März — vorgelesen ist, wie die „Marburger Zeitung“ bereits mitteilte, der 4. März — wird in einer allgemein zugänglichen Volksversammlung, die im Göb'schen Brauhaussaale stattfinden soll, über den Zweck dieses Vereines von berufenster Seite gesprochen und hernach die Gründung der Ortsgruppe „Marburg und Umgebung“ vorgenommen werden. Ja, so wird man sich fragen, ist denn dieser Verein ein Bedürfnis unserer Zeit? Ist das von ihm angestrebte Ziel eine Erregungssache von allgemeiner Bedeutung und der vielen erforderlichen Opfer an Geld, Zeit und Mühe wert? Ein Blick ins klerikale Lager gibt die beste Antwort. Wenn je ein Schuß buchstäblich ins „Schwarze“ traf, so war es der mit der Gründung des Vereines „Freie Schule“. Das Zetergeschrei der schwarzen Scharen bestätigt dies vollauf. Lange genug haben die Dunkelmänner ungestört gearbeitet,

und antwortete: „Ja, aber nur, wenn diese rostigen Finger sie mir schälen.“

Der alte Jensen überreichte den jungen Herrschaften schmunzelnd die beiden Rosenbuketts, und Anni wandte sich lachend an Leberecht und sagte:

„Denken Sie doch, Herr Graf, Jensen wollte mir gelbe Rosen geben, und gelb bedeutet doch Haß, Meid und Falschheit.“

Leberecht klopfte dem alten Gärtner wohlwollend auf die Schulter. „Jensen, Sie sind ein alter Pfliffikus; Sie wissen recht gut, daß wahre Liebe durch allen Meid und alle Falschheit der Welt nicht getötet werden kann, he Alter? Sind auch mal jung gewesen, haben auch mal geliebt, was?“

„Na ob, Herr Graf, immer zwei auf einmal.“

„S sieh' mal, sieh', der Schwerenöter! Und dann kam die Rechte und sezte Ihnen den Kopf zurecht, was? Dann hieß es, bei der Fahne bleiben, nicht wahr? Ja, ja, ich kann mir denken, es ist nicht so leicht, verheiratet zu sein.“

„Na, na, Herr Graf“, beschwichtigte der Alte gutmütig, „so schlimm ist es ja gar nicht, und so'n garstigen, alten Drachen werden Herr Graf sich doch auch nicht aussuchen.“

„Bin ich vielleicht ein —“ Anni brach plötzlich heiß errötend ab und fuhr stockend fort: „ein bißchen weiß hier am Armel?“

Leberecht lachte fast Tränen. „Gnädigste Baronesse sind durchaus nicht malpropre, hier ist nichts

Weißes“, berichtete er, „aber im Herzen sind gnädigste Baronesse ganz schwarz.“

Anni machte ihm eine kleine Faust, dann verabschiedeten sich die jungen Herrschaften und traten den Rückweg an.

* * *

Mehrere Wochen waren seitdem vergangen. Die Karten, die der Welt verkündeten, daß Graf Leberecht zu Meerenheim und Baronesse Anni von Waterow sich fürs Leben gefunden hätten, waren schon als etwas Abgetanes beiseite gelegt, und der Schlosspark von Dettenhorst, der erst kürzlich zwei glückliche Menschen gesehen hatte, lag öde und verlassen da.

Auf dem Schloß war aber jetzt reges Leben; Anni war allerdings längst abgereist, dafür war aus nah und fern eine große Jagdgesellschaft eingetroffen, und jeden Morgen, fast mit Sonnenaufgang, fuhr Wagen auf Wagen vom Schloßhof den Waldungen zu, die Herren in bequemer Sadjoppe mit verregneten Hüten und hohen Stiefeln, und Sylvie, die nie fehlte, an der Seite ihres Gatten im kleidsamen, dunkelgrünen Tuckkleide.

Der Inselkönig gehörte fast immer zu den Geladenen, und Karin sah ihn oft im Jagdanzug, die Flinte über die Schulter gehängt, die Insel verlassen.

Heute wollte die Jagdgesellschaft vom Schloß wilde Enten jagen; um drei Uhr war Kendezvous in der Parkbucht, Karin hatte es zufällig von Kriskan gehört. Jetzt war es schon halb vier, und

die ersten Schüsse tönten über das Wasser hinüber; Klaus Detlev mußte also längst fort sein. Die Köchin aus dem Wohnhause hatte Karin vor kurzem im Sonntagstaat fortgehen sehen, und Johann war mit dem Boot auf die „Sylvie“ gefahren. Der Augenblick war günstig für Karin, einen langgehegten Plan auszuführen. Mit beflügelten Schritten eilte sie dem Wohnhause zu. Die Haustür war unverschlossen: laut und gellend schlug die Glocke an, als sie öffnete; erschrocken fuhr Karin zusammen und blieb horchend stehen; als aber weder von draußen noch von drinnen ein Geräusch vernehmbar war, schritt sie rasch über die Diele und betrat das Wohnzimmer des Inselkönigs. Dort stand der gute alte Freund ihrer Kinderjahre, der geschmigte Eichschrank, in dem Tante Miene früher immer die Lederbissen für ihren Liebling aufbewahrt hatte, und der jetzt ihr Geheimnis so treu verborgen hatte.

Karin griff hastig in ihre Tasche und zog einen sonderbar geformten Schlüssel hervor, dann kniete sie nieder und tastete suchend an der kunstvollen Schnitzerei umher, bis sie tief versteckt unter einer hoch erhabenen Blume das Schlüsselloch fand. Mit bebenden Händen steckte sie den Schlüssel hinein, knarrend drehte er sich im Schloß, und dann öffnete sich die schwere Tür. Karin stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.

(Fortsetzung folgt)

um unauffällig Stück um Stück von unserer Freiheitlichen Schulgesetzgebung, die ihnen immer ein Greuel war, zu reißen. Willig und freudig halfen ihnen hierbei sogar die „Wächter“ des Gesetzes, was an den in den letzten Lustren herausgegebenen Verordnungen und Erlässen der Schulbehörden von unten bis oben leicht zu ersehen ist. Und wer fragte um den eigentlichen Zweck dieser Maulwurfsarbeit? Niemand von den Tausenden, denen sie galt. Die da Wasser predigen, aber Wein trinken, strichen vergnügt die Bäuchlein. So, mein liebes Volk, sollst du z. B. gerade jetzt in den vollen Genuß deiner staatsbürgerlichen Rechte treten, sollst ihr alle von nun an „wählen“ dürfen; wie, das wollen schon wir auch sagen. Vom letzten Kapläschen an bis zum höchsten Würdenträger der römisch-katholischen Kirche sind sie alle aus dem Häuschen, weil man in dem Verein „Freie Schule“ eine Schutzwehr gegen die die Volkskraft verzehrende Allgewalt des römischen Klerikalismus geschaffen hat. Nur der römische „Hochwürdigste“ wettert und eifert gegen — den hellen Kopf. Und hell soll es, muß es in den Köpfen unserer und kommender Zeitgenossen werden, sollen nicht Zustände in unserem Vaterlande einreißen, wie sie dormalen in den ansgejogenen, aber dafür gut katholischen Staaten in ihrer ganzen Erbärmlichkeit zutage treten. Gegen die Religion, so behauptet die schwarze Garde und ihr dummdreister Anhang, seien die Bestrebungen der „Freien Schule“ gerichtet, dem Gottesrevol würde durch sie Tür und Tor geöffnet u. a. m. Diese Pharisäer! Menschen nach dem „Ebenbilde“ Gottes will nur die „Freie Schule“, freie, körperlich und geistig hochstehende Geschöpfe, die das Gute wollen und schaffen, weil sie dessen Nützlichkeit oder sittlichen Wert erkennen, Geschöpfe, die die Religion im Herzen tragen und in der Nächstenliebe betätigen, nicht aber durch giftigen Haß gegen Andersgläubige höllischen Ausdruck verleihen. Daß mit zunehmender Freiheit der Geister der hierarchische Speck schwindet, ist eine erfreuliche Begleiterscheinung, die dem Volkswohle zugute kommt. Die „Freie Schule“ hängt nicht an diesem „irdischen“ Teil, sie will den Menschen nicht gängeln und über steinige Pfade, wie man zu sagen pflegt, in ein besseres Jenseits führen, sondern sie will ihn auf sich selbst stellen und zum brauchbaren Gliede der Menschheit machen. Darum mögen alle, welchen es um die Zukunft ihrer Jugend und um eine gedeihliche Ausgestaltung der Gesellschaftsfrage in Heimat und Vaterland zu tun ist, an dem durch Maueranschlag näher bezeichneten Tag bei Götz recht zahlreich erscheinen, auf daß sie sich überzeugen, wie verlogen die Anwürfe gegen den rasch und aller Orten emporblühenden Verein „Freie Schule“ sind und darum, sowie in richtiger Erkenntnis seines Wertes denselben erst recht fördern und ausbauen helfen.

Die Faschings-Viedertafel der Südbahn-Viedertafel in Marburg brachte der wackeren Sängerschar abermals wohlverdiente Anerkennung und begeistertes Lob. Bei sehr zahlreichem Besuche wurde der Abend von der Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Max Schönherer durch den Vortrag gewählter, mit lebhaftem Beifalle ausgenommener Musikstücke einbegleitet. Daß der Männerchor „Wanderlust“ und das humoristische Duodlibet „Schneid-Schnack“ vortrefflich gebracht wurden, dafür spricht ja die allbekannte, ausgezeichnete Schulung der Sänger und die aufopfernde Leitung durch den Sangwart Herrn Emil Füllekrug. Bei den darauffolgenden humoristischen Szenen wurde man zum Lachen hingerissen, der nicht enden wollende Beifall lohnte Sänger und Veranstalter für ihre Mühe. Herr Vorstner lieferte einen originellen Musikstreich; Herr Mikes als Feldwebel Stramm machte seine Rolle vollkommen „stramm“. Die Urfomit des Herrn Kobbeck als fahrender Akrobat war überwältigend, nicht minder gut fand sich Herr Engstler in die Rolle der Frau Eve; auch Herr Mikes als Bauer fiel durch seinen Ernst in der ihm zugeordneten Rolle sehr gut auf. „Die verunglückte Serenade“ erforderte sowohl von einzelnen Sängern: den Herren Glabutschnig als Wirt, Kobbeck als den hinausbefördernden Hausknecht, Vorstner, Engstler, Mikes und Tschernelz als Musfiker, als auch vom Gesamtchore große Schulung und Fleiß, der auch zum schönsten Erfolge führte. Die Klavierbegleitung wurde vom Herrn Füllekrug besorgt, der gleichzeitig auch die Rolle des Sangwartes ausübte. Nach dem Schlußmarsche „Schlab' i denn nßt eh an“, dessen Wiederholung

stürmisch verlangt wurde, reichte sich das bis in die frühen Morgenstunden ausgedehnte Tanzkränzchen. Durch diese Veranstaltung lieferte die Südbahn-Viedertafel abermals den Beweis, daß sie berechtigt ist, die Rolle eines der ersten Gesangsvereine in Marburg zu führen, nicht minder stolz kann aber die wackere Sängerschar auf die Sympathien und die Gönnerschaft sein, die ihr seitens der Marburger Bürgerschaft durch immer regere Teilnahme an ihren Unterhaltungen und Veranstaltungen bekundet wird. — Zur Viedertafel erschienen u. a. auch die Herren Oberinspektor Karl Fleck, Werkstättenchefstellvertreter Ing. Kamillo Walenta, Heizhauschef Max Formacher sowie eine Reihe von sonstigen Beamten der Südbahn.

Für Inster und Bienenf Freunde. Die 51. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter, verbunden mit bienenwirtschaftlicher Ausstellung und Honigmarkt, findet vom 11. bis 15. August in Leoben statt.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Bekanntlich kam vor kurzem in der Tischlerwerkstätte des Anton Wicher in der Kärntnerstraße ein Brand zum Ausbruche. Unsere Wehr, welche unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Josef Raxel mit Schnelligkeit erschien, löschte das Feuer in kurzer Zeit, so daß an den vorhandenen Holzvorräten und an den Gebäuden nur ein verhältnismäßig geringer Schaden entstand. Die zielbewußte Vöschaktion unserer Feuerwehr anerkannten auch die dabei beteiligten Versicherungsanstalten, indem die Wechselseitige Versicherungsanstalt durch Herrn Hans Sachs 25 Kronen und die Wiener Versicherungsanstalt durch Herrn Karl Krzizek 20 Kronen an Remunerationen auszahlen ließen. Den genannten Anstalten und ihren Vertretern gebührt hiefür der beste Dank der Feuerwehr. — Unseren Wehrmännern, welche schon so manchen Brand mit Energie bewältigten und größeres Unglück verhüteten, gebührt beim Nonacherabend am 3. März im Kasino ein massenhafter Besuch von seite der hiesigen Bürgerschaft. Nach den Anschlagplakaten steht ein genußreicher Abend bevor.

Gasthaus-Konzession. Wie uns mitgeteilt wird, wurde Herrn Schinko in der Gerichtshofgasse eine Gasthauskonzession erteilt und dadurch einem besonders zur Zeit der Schwurgerichtshandlungen lautgewordenen Wunsche entsprochen.

Konacher-Abend. Zum Programme für den am 3. März im unteren Kasinoalle stattfindenden Konacher-Abend zugunsten der zu gründenden Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr tragen wir noch nach die lebenden Bilder: „Ein gestörter Feuerwehr-Maskenball“ und „Mit und ohne Hilfe des Nächsten“, dann den „Entscheidungskampf der beiden Preisfechter Tom Maure und Max Canduse“.

Museumverein. Donnerstag, den 8. März l. J., um halb 8 Uhr abends, hält unser Museumverein seine diesjährige, jahungsgemäße Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses im Jahre 1905. 2. Bericht über die Geldgebarung. Neuwahl von 7 ordentlichen Mitgliedern in den Ausschuss. 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer für 1906. 5. Antrag auf Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 6. Bestimmung des Jahresbeitrages für das Jahr 1907. 7. Freie Anträge. Zu dieser Hauptversammlung werden nicht allein die verehrten Mitglieder, sondern auch alle Freunde und Gönner des schönen Unternehmens geziemend einzuladen. Der rührige Ausschuss tat in den abgelaufenen ersten drei Jahren sein möglichstes, um in unserer Stadt eine Sehenswürdigkeit zu schaffen.

Landwirtschafts-Filialen-Versammlungen. Die Filiale Tüffer der Landwirtschaftsgesellschaft hielt am 17. d. im „Hotel Henke“ zu Tüffer ihre Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Vorstehers Herrn Karl Valentinič ab. Fachlehrer Herr Otto Brüdners aus Marburg sprach über „Gemüsebau im Hausgarten“ und wurde durch reichen Beifall belohnt. Hierauf wurde eine reiche Kollektion von Gemüsesamen der Firma Köllers in Graz verteilt. Der Vorsitzende gedachte der verstorbenen Ausschussmitglieder, der Herren Lind, Glöbacher und Karl Gradt. An ihre Stelle wurden die Herren Josef Sernek und Georg Benedek, zu Rechnungsprüfern die Herren Franz Ranniter und Valentin Janezic gewählt. — Die Filiale Luttenberg nahm in ihrer Hauptversammlung am 18. d. eine Entschlieung an, in welcher verlangt wird, bei Schaffung des Gesetzes über den „Verkehr mit Wein“ unter die verbotenen Zusätze bei der Weinbereitung auch den Zucker aufzunehmen und daß

in diesem Gesetze hinsichtlich der Bezeichnung des Weines bestimmt erklärt werde, daß Wein (ob Faß- oder Flaschenwein) nur den Namen jener Gegend führen dürfe, in welcher er geleast wurde.

Die Los von Rom-Bewegung im Jahre 1905. Nach dem amtlichen Ausweise des evangelischen Oberkirchenrates sind im Jahre 1905 zur evangelischen Kirche 4855 Personen übergetreten, davon aus der römischen Kirche 4480. Seit Beginn der Bewegung hat die evangelische Kirche aus der römischen folgenden Zuwachs erhalten: 1899: 6047, 1900: 4699, 1901: 6299, 1902: 4247, 1903: 4056, 1904: 3982, 1905: 4480, zusammen 33.810 Personen. Das Jahr 1905 weist gegenüber dem Jahre 1904 eine Steigerung der Bewegung um rund 500 Seelen auf. Man sieht, was es mit der Behauptung der Römischen auf sich hat, daß die Los von Rom-Bewegung nachlasse. Auch die Zahl der Übertritte zum Ultrakatholizismus ist gestiegen.

Evangelische Passionsgottesdienste. An jedem Freitag abends um 7 Uhr finden in der Passionszeit in der evangelischen Christuskirche evangelische Passionsgottesdienste statt; der erste am Freitag, den 2. März.

Aus Mahrenberg schreibt man uns: Der hiesige allgemein beliebte Lehrer Franz Dietner, welcher früher in Hl. Geist bei Löttsche wirkte, liegt an einer schweren Krankheit, von der er kaum mehr genesen dürfte, darnieder. Der junge, hoffnungsvolle Mann erfreute sich seines bescheidenen Wesens und seines ersten Berufseifers wegen allgemeiner Sympathien, und es gibt sich um das Schicksal dieses braven Sohnes und Lehrers, welcher einer braven deutschen Bürgersfamilie in Saldenhofen entstammt, die allgemeine Teilnahme kund.

Eine Stierhaltungs-Genossenschaft wurde in Dobrenng (Gerichtsbezirk Marburg) gegründet. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Zirkniz und umfaßt das Gebiet der Gemeinden Dobrenng, Zirkniz und St. Egidy in W.-B. Zweck: Haltung guter Sprungtiere der reinen Mariahofer-Rasse. Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern und drei Ersatzmännern. Gewählt wurden die Herren: Ewald Hempel als Obmann, Franz Baumann als Stellvertreter, Johann Baumann als Schriftführer und Kassier, Florian Uhl, Georg Lamejchnig und Rudolf Rotter als Ausschüsse und die Herren Anton Kröll, Franz Flucher und Johann Prinz als Ersatzmänner. Das Schiedsgericht besteht aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmännern. Gewählt wurden als Mitglieder die Herren: Franz Kramberger, Johann Haberl und Peter Hammer; als Ersatzmänner Anton Schell und Jakob Stingl.

Die diesjährige Hauptstellung in Marburg und der Bezirkshauptmannschaft Marburg findet in nachstehender Weise statt: 1. In Marburg in der Götzschen Bierhalle: Am 11. April 1906: Dobrenng, St. Egidy, Gams, St. Georgen a. d. P., Gradichka, Gruschau und St. Jakob. Am 17. April 1906 für die Gemeinden: Faring, Jellovez bei Gams, Johannesberg, Kanischa, Kartschowin, Hl. Kreuz, Ober-St. Kunigund, Veitersberg, St. Margarethen a. d. P., St. Martin bei Wurmberg und St. Peter. Am 18. April 1906 für die Gemeinden: Blatsch, Böllitschdorf, Bößnitzhofen, Ranzenberg, Roßbach, Slemen, Speienegg, Sulzthal, Ober-Täubling, Unter-Täubling, Trauguttsch, Tresteritz, Wachjenberg, Walz, Witschein, Wolfschthal, Wöritschberg, Zellniz bei Fall und Zellniz a. d. Mur. Am 19. April 1906 für die Gemeinden: Bierberg, Ziglenzen, Zirkniz, Bergenthal, Brunnendorf, Feistritz bei Lembach, Feistritz bei Faal, Frauhelm, Goritzken, Jeschenzen, Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Kumen und Lechen bei Reifnig. Am 20. April 1906 für die Gemeinden: Lembach, Lendorf, Lobnitz, Loka, St. Lorenzen, St. Margarethen am Draufelbe, Maria-Rast, Mauerbach, St. Nikolai, Nußdorf, Bachern, Bickendorf, Pivola, Poberisch, Podovana und Rantsche. Am 21. April 1906 für die Gemeinden: Rogeiz, Roßwein, Rottenberg, Rothwein, Schleinitz, Sloggen, Wochau, Zinsath, Zmolnig und Zwertendorf. 2. In Windisch-Feistritz im Rathause. Am 25. April 1906 für die Gemeinden: St. Anna, Buchberg, Döchno, Ober-Feistritz, Windisch-Feistritz, Freiehm, Gabernig, Höschnitz, Hölldorf, Hraštoveč, Jellovez-Maxau, Kalsche, Kerischbach, Kohlberg, Krottendorf, Laporje, Ober-Loznitz und Unter-Loznitz. Am 26. April 1906 für die Gemeinden: Luzendorf, St. Martin am Bachern, Modrasche, Unter-Neudorf, Obernau, Ofel, Peitsche, Pirdorf, Potosche, Pötschach, Pretreisch, Ober-Pulsgau, Unter-Pulsgau, Rittersberg, Schentoveč, Schmitsberg und Smeretschen. Am 27. April 1906

für die Gemeinden: Stanosko, Stattenberg, Stopno, Studenitz, Tainach, Verholle, Woitina und Ziegelstatt. 3. In St. Leonhard W.-B. im Nubl'schen Gasthause. Am 28. April 1906 für die Gemeinden: Andrenzen, St. Benedikten, Ober-Burgstall, Unter-Burgstall, Pl. Dreifaltigkeit, Pl. Dreifaltigkeit, Mitter-Gasterei, Unter-Gasterei, St. Georgen W.-B., Götisch, Hanau, Heudorf, Jablanach, Kirchberg, Kremberg, Ledineg, St. Leonhard, Mallenberg, Reichendorf, Ofseg, Partin, Nagosnit, Oberrottschützen, Samarko, Ober-Scheriaszen, Unter-Scheriaszen, Schlarzen, Schiltern, Schittanzen und Schützen. Am 30. April 1906 für die Gemeinden: Selzberg, Smolnizen, Supetuzen, Triebein, Tronkau, Tschaga, Tschermelensche, Ober-Wellitschen, Unter-Wellitschen, Wisch, Wintersbach, Wranga, Wurz und Zogendorf. Die Stellung beginnt jeden Tag um 8 Uhr früh, die Stellungsplichtigen selbst haben jedoch wegen der vorherigen Einteilung um 7 Uhr früh am Stellungsplatze zu erscheinen. Zur Stellung haben zu erscheinen die Stellungsplichtigen aller drei Altersklassen, das sind alle, welche in den Jahren 1883, 1884 und 1885 geboren sind, und die Gemeindevorsteher der betreffenden Gemeinden, welche ihre Stellungsplichtigen gesammelt vorzuführen haben. Gegen diejenigen, welche ohne hinreichende Rechtfertigung zur Stellung nicht erscheinen, wird nach § 44 des Wehrgesetzes das Strafamt gehandelt.

Todesfälle. Wie aus G o n o b i z berichtet wird, fand dort gestern das Begräbnis des Herrn Georg Napotnik, Waters des gleichnamigen Marburger Bischofs statt. Dem Bischof wurde der Tod seines Waters telegraphisch nach Wien mitgeteilt. Bischof Napotnik erschien zu dem Leichenbegängnis nicht. — In Oberburg starb vorgestern der Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher Herr May Vidic im 48. Lebensjahre an Herzschlag.

Vom Theater. Heute abends gelangt die neue Operette „Die Schützenliegel“ von E. Eysler zur vierten Aufführung. Mittwoch, den 28. d. steht die erfolgreichste Schauspielnovität „Der Privatdozent“, ein Stück aus dem akademischen Leben in vier Akten von Professor Ferdinand Wittenbauer, zum siebenten male auf dem Spielplan. Es ist dies ein bis jetzt beispielloser Schauspielersfolg in unserer Stadt. Donnerstag, den 1. März ist der Benefiz- und Ehrenabend für die 1. Operettenjoubrette Fräulein Nella Reingruber angelegt. Zur Aufführung wurde die reizende dreiaktige Operette „Die Jungfrau von Belleville“ von Karl Millöcker gewählt, worin der Benefiziantin Gelegenheit gegeben ist, sich besonders auszuzeichnen. Das sehr melodische Werk, eine der besten Schöpfungen des berühmten Komponisten, wurde am Theater an der Wien über hundert mal mit glänzendem Erfolge aufgeführt. Fräulein Reingruber, die zu den beliebtesten Mitgliedern der heurigen Spielzeit zählt und in allen ihren Partien die denkende Künstlerin zeigt, wird wohl durch die ausgezeichnete Wahl des Benefizstückes ein ausverkauftes Haus erzielen und gibt sich heute schon für diesen Abend das regste Interesse kund. Samstag, den 3. März gelangt das Sensations-schauspiel „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“ (Sherlock Holmes) zur Erstaufführung. Dieses neueste Werk Franz v. Schönthan's errang am Deutschen Volkstheater kolossalen Erfolg und hält einen förmlichen Siegeszug über alle deutschen Bühnen. Nachdem der Benefizabend des 1. jugendlichen Liebhabers, Herrn Hans Stofka gerade am Faschings-Samstag stattfand und das Publikum durch die vielen Välle verhindert war, das Theater zu besuchen, bewilligte die Direktion dem fleißigen, strebsamen Schauspieler einen zweiten Benefizabend, was im Publikum gewiß freudig begrüßt werden wird.

Stadttheater in Pottau. Das Lustspiel „Die Katafomben“ von Gustav Davis erzielte durchschlagenden Vacherfolg. Die nächste Vorstellung findet Montag, den 5. März statt. Zur Aufführung wird die Offenbach'sche Operette „Die Großherzogin von Geroldstein“ vorbereitet.

Maskenball des Kasinovereines. Wer gestern um neun Uhr abends die Räume des Theater- und Kasinovereines betrat, gewann einen großartigen Eindruck. Die Bornehmheit der Kasino-unterhaltungen ist ja allgemein anerkannt, aber beim gestrigen „Maskenball vor hundert Jahren“ hat sich der Ausschuß selbst übertroffen. Durch die Theatervorhalle, die von kundiger Hand in einen blühenden Garten verwandelt war, gelangte man über die prächtig geschmückten Vorräume in den großen, lichtüberfluteten Tanzsaal, in dem sich frohe Menschen in großer Anzahl tummelten. Das Auge wurde durch die schönen Trachten aus dem

Beginn des vorigen Jahrhunderts seltsam angezogen, und man kann ohne Übertreibung sagen, daß diese Säle selten ein so gefälliges und farbenprächtiges Bild sahen wie gestern. Zwischen Herren und Damen in kostbaren Empire-, Alt-Wien- und Rokokostümen drängten sich vermummte Dominos und andere Masken, und brachten bald alles in die froheste Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als seine durchlauchtigste Hoheit Serenissimus in einer prächtigen blauen Rokotracht mit seinem getreuen, ordenbehangenen Kindermann erschien. Die hohen Herrschaften wurden beim Eingang in den Ballsaal vom Obmaune Herrn Dr. Oskar D r o s e l mit einer Ansprache empfangen, die huldvollst erwidert wurde. Seine Hoheit war in bester Laune und zeichnete während des Rundganges durch die Festsäle viele Personen durch Ansprachen aus, um dann von dem im Damenalon hergerichteten Throne aus dem Umzug der Masken zuzusehen, der hervorragend hübsch war. Das „Amtsgeheimnis“, von welchem Serenissimus und sein im Minister-Staatsfrack erschienener Kindermann umgeben waren, kann ja heute gelüftet werden: es waren die Herren Dr. Valentin (Serenissimus) und I b e r e r, welche ihre Rollen zur allgemeinen, „untertänigsten“ Bewunderung durchführten. Kaum war der Maskenumzug vorüber, öffnete sich wieder die Eingangstüre, und in zierlichem Schritte betraten bei Mozart'schen Klängen zwanzig Damen und Herren in reizenden Kostümen den Ballsaal, um vor Serenissimus eine Menuett zu tanzen. Der graziöse Tanz, um dessen Gelingen sich Frau Paula B u k w i c h die größten Verdienste erwarb, war un-gemein fein und geschmackvoll arrangiert. Damit trat der Maskentanz in seine Rechte. Bei der ersten Quadrille traten 64 Paare an. Mit freudvollem Eifer und in köstlicher Stimmung wurde durch die Flucht der Stunden nach den Klängen der Süd-bahnwerkstättenkapelle, die unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schönherr stand, dem Tanze bis fast zum anbrechenden jungen Morgen gehuldigt. Nicht unerwähnt soll auch bleiben die unter der geschmackvollen Leitung der Herren Adjunkt Bukwicz und Verwalter K e r n durch die Firma Kleinschuster durchgeführte Ausschmückung der Nebenräume. Der „Maskenball vor hundert Jahren“ war einer der glänzendsten Erfolge des Theater- und Kasinovereines.

Der Marburger Gewerbeverein hält am Samstag, den 3. März seine 25jährige Haupt-versammlung ab und zwar im Hotel „Erzherzog Johann“. Die Tagesordnung wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben werden.

Neuhäus oder Dobrua. Das Marburger deutschfeindliche Organ des Bischofs Napotnik, die „Südbst. St.“, die in jüngster Zeit wieder stärker ins pervasische Horn stoßen, verlangen die postliche Ausmerzung des deutschen Ortsnamens „Neuhäus“ und wollen dafür die Bezeichnung „Dobrua“ in Aufnahme bringen. Aus dem zungenbrecherischen Charakter dieses Ortsnamens soll ein Schluß auf die Nationalität der Bewohner der Ortschaft ermöglicht werden. Natürlich werden sich die Deutschen des Unterlandes derartige willkürliche Ortsnamenänderungen nicht bieten lassen, ganz abgesehen davon, daß es mit der verlangten Änderung die gleiche Bewandnis hätte, wie mit den anderwärts in Aufnahme gebrachten neuen windischen Bezeichnungen. Um nur ein Beispiel anzuführen, sei auf den „Slov. Vojp.“ verwiesen, der bei Gebrauch des Ortsnamens „Zgorinjo Belo“ die deutsche Bezeichnung „Ober-Vellach“ in Klammern beisehen muß.

Beim Pöllerschießen verunglückt. Dieser Tage feierte der Grundbesitzer Martin R o s c h m a n n in A r t i t s c h bei Rann die Hochzeit seiner Tochter. Bei derlei Anlässen wird gewöhnlich aus den Pöllern geschossen. Das geschah auch diesmal und Roschmann selbst legte die Lunte an einen Pöller, doch so unvorsichtig, daß er gefährliche Verletzungen im Gesichte, an der rechten Hand und an der rechten Brustseite erlitt. Er wurde in das allgemeine öffentliche Krankenhaus nach Rann überführt.

Des Mäusers Ende. Aus M a h r e n b e r g wird uns geschrieben: Am Faschingssonntag fand im Gasthause des Heinrich Deutschmann eine Tanzmusik statt, bei welcher ein gewisser G o l l o b aus St. Anton am Bacher, der schon fünfzehnmal vorbestraft war, mit einem offenen Messer wiederholt Händel zu machen versuchte. Abends, als der Genannte wieder mit offenem Messer einige andere gleichwertige Burschen bedrohte, wurde er vom Wirte zur Tür hinausgeschoben und seine von ihm früher bedrohten Burschen dazu. Nach ganz kurzer Zeit kam ein Knabe mit der Botschaft ins Haus,

daß vor demselben ein Toter liege. Als man sich den im Blute liegenden Toten besah, wurde dieser als der kaum vor die Tür gesetzte G o l l o b erkannt, welcher eine klaffende Stichwunde am Körper aufwies. Der rasch herbeigerufene Arzt Dr. Kramer konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren, während die Gendarmerie zwei der Tat verdächtige windische Burschen in Haft setzte.

Erhängt und erschossen. Aus St. N i k o l a i i. S. meldet man: Am 22. d. morgens nahm sich der Bruder des Gemeindevorstehers in Grötsch, Franz W i l l p a c h e r, vulgo Steirer in Mitteregg, auf eine seltsame Art das Leben. Man fand den Lebensmüden, nachdem man alle Türen gesprengt hatte, an der Angel der Kellertür mit einem Schusse in der Schläfe hängend auf. Der Revolver lag neben dem umgestürzten Schemel, auf den sich der Selbstmörder gestellt hatte. Neue über den Verkauf seiner Liegenenschaften dürfte der Grund zum Selbstmord gewesen sein.

Ein gefährlicher Infanterist. Aus G i l l i wird berichtet: Der Typus eines verrohten Burschen ist der Infanterist des 87. Infanterie-Regimentes Sentjunc. Derselbe dient infolge wiederholter Abstrafungen bereits das sechste Jahr und hat noch ein Jahr nachzudienen. Sentjunc war es, der auf den Fleischermeister Herrn Buktschek im Kossar'schen Gasthause ohne Anlaß losstach. Sentjunc war auch bei dem Raubfalle an einem Photographengehilfen in der Laibacherstraße beteiligt und hat noch andere Schandthaten am Gewissen. Man fürchtet sich allgemein vor ihm. Da er letzten Donnerstag abends wieder über die Zeit ausblieb, ließ man ihn durch eine Patrouille suchen. Diese fand ihn in einem Gasthause mit einer Frauensperson aus Krain. Der Aufforderung mitzugehen kam Sentjunc nicht nach, er verschwand. Seine Begleiterin beschimpfte die Patrouille, worauf sie verhaftet wurde. In der Nähe des Stadttamtes kam Sentjunc der Patrouille nach, beschimpfte sie und verlangte die Herausgabe seiner Begleiterin. Rasch kam er mit dem Patrouilleführer ins Handgemenge. Erst als weitere drei Mann herbeikamen ging Sentjunc mit. Vor der Kaserne riß er sich los und erst nach langem Ringen, bei dem er sich wie ein wildes Tier gebärdete, gelang es, den Wüthen den in die Kaserne zu schaffen.

Ein Untersteirer in der Fremde. Aus N e w - Y o r k schreibt man der „Tagesp.“: Herr Leopold F r i e d r i c h aus P o l s t r a u (Steiermark) wurde zum Direktor der auswärtigen Abteilung der „Oriental-Bank of New-York“ ernannt. Herr Friedrich machte sehr rasch Karriere. Kaum 23 Jahre alt, wurde er vom damaligen Reichsfinanzminister Benjamin von Kallay zum Sekretär des bosnisch-herzegowinischen Generalkommissariates für die Pariser Weltausstellung 1900 ernannt. In dieser Eigenschaft kamen ihm seine ausgebreiteten Sprachkenntnisse sehr zu statten. Hierauf trat er bei der „National City-Bank of New-York“, dem größten Finanzinstitute Amerikas ein, wo er bald die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, indem er bei einer Preis-ausschreibung für die besten praktischen Vorschläge zur Hebung der Banktransaktionen als Sieger hervorging. Sein Avancement war dann außerordentlich schnell, bis er nun zu der leitenden Stellung in einer der ältesten Banken Newyorks berufen wurde. — Wie muß wohl Herr Friedrich über die Verluste seiner Heimat, die ums Unterland am liebsten eine windisch-chinesische Mauer errichten wollten, heute lächelnd zurückdenken!

Hochwürdige Agitation in Marburg gegen die Chereform. Unseren Hochwürdigsten sind gleich zwei Schrecken auf einmal in die Glieder gefahren. Die angestrebte Reform des Chere-rechtes und die „Freie Schule.“ Zwar gehen die Ehejachen der Laien die Hochwürdigsten gar nichts an — sie heiraten ja nicht, haben von der Ehe keinen Dunst und die Gesellschaft der Pfarrers-köchinnen ist doch auch kein vollwertiger Ersatz für eine Frau. Aber es ist in der Welt oft so: Wer von einer bestimmten Sache gar nichts versteht, der redet darüber am meisten. So auch unsere Hochwürdigsten. Sie mischen sich mit einem krankhaften Eifer in die Ehen — anderer Leute und viele von ihnen haben gerade in dieser Richtung schon sehr viel Unheil in Familien angerichtet. Gegenwärtig werfen sie sich mit aller Wucht gegen die angestrebte Chereform ins Feld. Was von der klerikalen Presse über diese Reform — die für Hunderttausende eine sittliche Notwendigkeit ist, sollen sie nicht gezwungen sein, nach der Trennung einer unglücklichen Ehe im „Konkubinat“ zu leben, — zusammen-

gelogen wird, übersteigt das Maß des Glaublichen. Aber auch Hochwürdige selber verbreiten über diese Reform Schaudermären, legen Listen auf und zwingen tausende geistig armer Schäflein, ihre Unterschrift unter einen Protest gegen eine Reform zu setzen, von der sie keine Ahnung haben. In Wien wurden bereits Unterschriften von Schulmädchen zu diesem Zwecke gefälscht! An den Marburger Kirchen sind Plakate angeschlagen, in welchen es heißt, daß in den Sakristeien Proteste gegen die Ehereform zur Unterschrift aufzulegen und daß jeder Katholik diese Bögen unterschreiben muß! In welcher Weise Marburger Hochwürdige arbeiten, um Unterschriften zu erlangen, geht daraus hervor, daß die Kinder von Eltern, welche von einer Pension leben und mit dem Pensionsbüchlein zur Bestätigung zuerst zum Pfarramte gehen müssen, von den Hochwürdigen solange beredet werden, bis sie, die Kinder, ihren Namen unter einen „Protest“ setzen, ohne daß sie wissen, um was es sich eigentlich handelt! In Wien wurden auf diese Weise schon hunderte von Namen erschwandelt, die Namen von Eltern gefälscht! In Marburg zeichnet sich in dieser Hinsicht besonders der Hochwürdige Simonitsch aus. Kommt ein Kind mit einem Pensionsbogen — flugs muß das Kind unterschreiben. Für folgende Szene — um nur eine aus vielen anzuführen — können wir den auf Zeugenaussagen basierenden Beweis erbringen. Ein Mädchen kommt behufs Bestätigung des Pensionsbüchchels der Eltern zum Hochwürdigen Simonitsch. Das erste ist, daß Simonitsch das Mädchen fragt, ob es den Protestbogen schon unterschrieben habe. Das Mädchen: „Was ist das, Protestbogen?“ Hochwürden Simonitsch: „Der ist gegen die Ehereform“. Nun frug das Mädchen, was denn das sei, die Ehereform? Darüber gab nun der Hochwürdige eine recht bezeichnende Auskunft. Er frug zuerst das Mädchen, ob es nicht auch einmal heiraten möchte. Zögernd und verlegen antwortet das Mädchen, daß solche Dinge bei ihr noch viele Jahre Zeit haben. Aber Hochwürden besaß nicht den Takt, den zarten Wink des Mädchens zu beachten; er sagte ihr, daß die Männer so schlecht seien, daß sie am liebsten zwanzig Mädchen hintereinander heiraten möchten. Die Ehereform wolle nun, daß die Männer — zwanzig Mädchen nacheinander heiraten können, daß keine Frau mehr sicher sei, daß ihr der Mann von einem auf den anderen Tag durchgehe und eine andere heirate usw. In dieser Weise bearbeitete dieser tonsurierte Mann das Mädchen, immer darauf hinweisend, daß schon die Jahre kommen werden, in denen es heiratsfähig sein werde und deshalb solle es heute schon den Protest unterschreiben. Das Mädchen, dem die unverständlich gebliebene Sache wurst war, unterschrieb — natürlich, was sollte es sonst machen, wenn der Hochwürdige nicht nachläßt! Auf diese Weise kommen Unterschriften zustande; die übrigen werden in der Kirche erwischt, indem Tagelöhnerinnen, Bauernmägde, ganze und halbe Analphabeten vom Lande genötigt werden, „im Namen der Religion“ ihre Unterschrift oder etwas, was einer Unterschrift ähnlich sieht, auf die Bögen hinzumalen. Wir werden demnächst die Ehereform, die von allen anständigen Leuten, welche nicht für die „Konkubinate“ sind, angestrebt wird, besprechen. Inzwischen wünschen wir jenen geistlichen Agitatoren, welche aus gewissen Gründen für die Konkubinate eintreten, Gardinenpredigten ihrer Köchinnen; der Zwang zum Konkubinate wird abgeschafft werden und wenn noch so viele römische Hochwürdige leidenschaftlich für die Beibehaltung des Konkubinates eintreten!

des Werkes bildet ferner das Formularbuch, welches für alle nur irgendwie in Betracht kommenden Fälle Muster von Klagen, Eingaben, Rekursen, Testamenten, Verträgen usw. enthält, und wie gerade auf den alltäglichen, möglichst bequemen Gebrauch Rücksicht genommen wurde, beweist der Umstand, daß bei jedem Muster gleich die Höhe des dazu nötigen Stempels angegeben ist. Wer über dies alles unterrichtet sein will, der lese den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der Verbandsbuchhandlung Schallehn & Wollbrück, Wien, XIV/2, aufmerksam durch, welche Firma auch die Anschaffung dieses hervorragenden Werkes durch Gewährung geringer monatlicher Abzahlung sehr erleichtert, und ihm so den Weg in jedes Haus öffnet.

Ein gewaltiges Mastschwein. Aus St. Leonhard W. B. wird uns unterm vorgestrigen geschrieben: Der hiesige Gastwirt und Hausbesitzer Herr Karl Schifko schlachtete vor einigen Tagen ein Mastschwein, welches, trotzdem es erst fünf Vierteljahre zählte, eine Länge von 1 Meter und 94 Zentimeter und das nette Gewicht von 387 Kilo erreichte. Selbstverständlich konnte sich das Tier infolge seines Fettes nicht mehr recht bewegen und nahm seine Nahrung, welche in der letzteren Zeit nur mehr aus etwas Lebkuchen und einem halben Liter Milch bestand, liegend zu sich. — Fette Schweine sind in den Windischen Büheln keine Seltenheit. Besonders in unserer Umgebung sind mehrere Prachtexemplare von Schweinen zu finden. Eine besondere Vorliebe hat man diesmal bei uns für eine fennelfarbige Rasse, die aus der trainerischen Gegend eingeführt wurde. Dieselbe zeichnet sich durch eine besondere Freßlust aus und ist schnell groß gezogen, sobald sie zu einem besseren Futter gelangt. Die Neigung zur schwarzen Rasse, die aus dem unteren Murtale stammt, schwindet langsam aus dem Bezirke; nur hier und da findet sich noch ein Liebhaber dieser Schweinegattung. — Es ist großartig, wie humoristisch die St. Leonharder zur Faschingszeit werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Brand in Rogeiz. Die Verhandlung über den letzten, Freitag und Samstag durchgeführten Schwurgerichtsprozeß endete Samstag um 10 Uhr nachts, u. zwar, nachdem die Geschworenen (Obmann Sparrasseoffizial Herr Staudinger) sämtliche Schuldfragen verneint hatten, mit einem Freispruch der Ehegatten Pecovnik. Wir werden auf den Ausgang der Verhandlung, die ein sonderbares Licht auf das Vorgehen gewisser Versicherungsgagenten warf, noch zurückkommen.

Vom Dr. Großmann. Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde der Dr. Großmann in Luttenberg, ein Sohn deutscher Eltern, selber aber ein fanatischer windischer (!) Agitator, vom Luttenberger Bezirksgerichte wegen Ehrenbeleidigung zu 300 K. Geldstrafe verurteilt. Gegen das Strafmaß reklurierte Dr. Großmann. Bei der Berufungsverhandlung in Marburg wurde das erstrichterliche Urteil bestätigt. Vorsichtigerweise hatte Dr. Großmann gegen die Schuldigsprechung nicht berufen, denn mit Recht fürchtete er, der Klagevertreter Dr. Mravlag könnte dem Gerichtshofe ein Bild von der Vergangenheit des Beklagten, das des Interessanten genug geboten hätte, entrollen.

Blusen-Seide

v. 65 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franks u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbaukschule in Marburg
von Montag, den 19. bis einschließlich Sonntag, den 25. Februar 1906.

Tag	Luftdruck (Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Windrichtung, Tagesmittel	Niederschlag in Prozenten	Niederschlagsmenge	Bemerkungen		
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends							
		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Montag	738.0	-2.4	3.5	0.8	0.6	3.8	5.5	-4.0	-1.0	9	82	0.4	abends Schnee
Dienstag	738.5	-2.0	3.4	-1.1	0.1	4.5	6.5	-2.0	-4.6	4	83	—	
Mittwoch	739.8	0.3	2.5	1.0	1.3	2.7	2.8	-1.3	-4.2	10	91	4.7	abends Schnee
Donnerst.	738.5	0.6	1.4	0.4	0.8	1.6	1.9	0.4	-0.6	10	90	0.8	früh Schnee
Freitag	32.8	-1.7	2.6	-1.2	-0.1	3.1	5.6	-1.7	-4.5	5	82	—	
Samstag	729.4	-6.6	-0.7	0.3	-2.4	0.3	1.7	-6.6	-8.4	8	91	0.3	abends Schnee
Sonntag	735.5	-0.5	5.3	-1.8	1.0	5.5	7.6	-1.8	-5.8	3	79	—	

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die press-gesetzliche Verantwortung.

Achtung! *

Für Weingarten- und Feld-Besitzer.

Meine Neue Erfindung gegen Hagel! Herr Konrad Suppan in St. Martin bei Wurmberg Haus Nr. 11, teilt uns brieflich mit, daß er eine Neue Erfindung gemacht habe, über die sich die ganze Welt wundern wird. Diese Erfindung ist gegen Hagel und große Stürme. Das Wetter-schießen ist gegen Neue Erfindung nur eine Schatten. Meine Neue Erfindung ist leicht ausführbar für gute Kräfte. Weil andere Leute gegen den Hagel und Stürmen nicht ausrichten werden. Diese schöne Schutzmittel ist dauerhaftig für Ewige-Zeiten. In welche Ortschaft wird aufgestellt ein Man oder Frau dort wird die Hagel niemer, keine Schaden versetzen. Für ein Ortschaft genüget nur ein Mann oder Frau, Welche muß gut unterrichtet werden von Erfinder selbst. Unterrichtshonorar ist 10 Kronen. Werden auch Brieflich Unterrichtet dan erhöht sich der Honorar um 2 Kronen. Unterrichtszeit beginnt von 19 Februar bis 1 Juni 1906 Welche komet zum Unterricht, müssen 3 tage vor bekant geben mit Korespondenzkarte. Bitte genaue angabe der Adresse von ajeden. Das ist keine schwindl; das ist Ernstschastige Schutzmittel.

*) Über ausdrückliches Ersuchen des Einsenders veröffentlichten wir diese Aufschrift vollständig unverändert in der uns überlieferten Form.

Die Trafikanten-Lotterie.

Die Ziehung der Lose der zur Gründung eines Unterstützungsfondes bewilligten Trafikanten-Lotterie unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Josefa findet unwiderruflich am 9. März im steinernen Saale des Rathauses in Wien statt, und sind die Haupttreffer à 40.000 K. bei Herrn Juwelier M. Lufacs (Graben 14), die übrigen Treffer in der Trefferausstellung (VI., Mariahilferstraße 109) bei freiem Eintritt zu besichtigen. Lose à 1 Krone sind in allen Tabaktrafiken, Lottokollekturen und Wechselstuben erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

- 16. Februar. Meieritsch Pauline, Kondukteurskind, 4 Wochen, Überfuhrstraße, Atrophie.
- 18. Februar. Kofol Helene, Drechslerkind, 3 Monate, Webergasse, Bronchitis.
- 20. Februar. Cerial Franziska, Tischlerkind, 7 Wochen, Perlbirnböde, Fraisen. — Borbasch Leopold, Kutischerskind, 4 Monate, Reiserstraße, Gastro Enteritis.
- 21. Februar. Wafil Franz, Dienstmann, 62 Jahre, Bittlinghofgasse, Herzlähmung.
- 22. Februar. Grilc Josef, Tischler, 56 Jahre, Mühlgasse, Lungenlähmung.
- 23. Februar. Rohrer Ludowika, Herrschafts-Verwalterwitwe, 85 Jahre, Reiserstraße, Altersschwäche.

Ich danke schön für Frühlingslüfte

wenn sie mir nichts anderes als Erfränkungen bringen. Man weiß kaum, wie man sich anziehen soll und doch hat man unversehens den schönsten Katarrh weg. — Stimmt, mein Junge! Aber darum lerne Weisheit von deinem Freund und nütze den Rat: Kaufe Jays echte Sodener Mineral-Pastillen. Brillant gegen Erfränkungen, sag' ich dir! Hast du mich je husten hören? Nein? Na also, das verdanke ich nur den Sodenern. In jeder Apotheke, Drogen- u. Mineralwasserhandlung zum Preise von Kr. 1.25 per Schachtel erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kr. in den Handel und ist in der Drogerie des W. Wolfram in Marburg erhältlich.

Steht jeder Staatsbürger unter dem Gesetz? Diese Frage mag anfangs wohl etwas befremdend erscheinen, sie verliert aber von dieser Wirkung, wenn man ins Auge faßt, daß, obwohl sie unbedingt mit ja beantwortet werden muß, dennoch nur die wenigsten Menschen halbwegs über die Gesetze unterrichtet sind und meist sind selbst die einfachsten und wichtigsten Bestimmungen unbekannt. Jedermann, der also nicht erst durch Schaden klug werden will, hat die Pflicht gegen sich selbst, rechtzeitig vorzubauen und sich mit den wichtigsten Gesetzen vertraut zu machen. Bisher stand dem Staatsbürger noch eine Entschuldigung zur Seite, nämlich der Mangel eines vollkommenen Werkes über Gesetzeskunde. Diese Lücke ist nun in glücklicher Weise durch ein Monumentalwerk ausgefüllt, welches unter dem Titel „Das Österreichische Recht“ zur Ausgabe gelangt. Es ist geradezu erstaunlich, wie praktisch und übersichtlich diese Sammlung angeordnet ist. Einen überaus wertvollen Teil

Marburger Marktbericht.

vom 18. bis 24. Februar 1906

Table with market prices for various goods including meat, grains, and oils. Columns include 'Gattung', 'Preise', and 'bis'.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjustierung) gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Wichtig

für Hotel- u. Gasthofbesitzer!

Speise- u. Getränketarife in Plakatform, Zimmerkarten, Fremdenbuch, 4seitig, Speisekarten, 2- u. 4seitig, Meldezettel für Reisende, Polizeivorschriften in Plakatform, Speisekarten mit Text nach Wunsch, 4seitig, in schöner Ausführung, 1000 St. von 28 K aufw. empfiehlt

Buchdruckerei u. Verlag L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Nette Bedienerin

welche kochen und aufräumen kann, sucht Stelle. Anzufragen in Verw. d. Bl. 498

Nett möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Herrngasse 58, links. 505

Heiratslustige Herren jed. Standes (a. o. Verm.) erh. diskret Partien nachgewiesen über Damen mit 5 bis 200.000 Mk. Verm. Senden Sie nur Adresse an Fides, Berlin 18.

Advertisement for a book titled 'Sie müssen Ihre Frau lieben...' with details about its content and price.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör ist ab 1. März zu vergeben. Anzufragen Hauptplatz 3. 433

Zwei Abonnenten

werden zu einem gut bürgerlichen Mittag- und Abendtisch gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 536

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 456

Lehrjunge

aus guter deutscher Familie, mit guter Erziehung und Schulbildung, wird ebensolches aufgenommen bei Anton Brisching, Gemischtwarenhandlung in Mureck. Beherrschung der slowenischen Sprache wird verlangt. 528

Ein elegant möbliertes Zimmer

mit Vorzimmer, in schöner, gesunder Lage, mit oder ohne Verpflegung, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 58, rechts. 464

HAUS

1/2 St. vom Hauptplatz Marburg entfernt, 1 Stock hoch, 4 Wohnungen mit 5 Zimmer und Gemischtwarenhandlung, Garten, Obstbäume und Bauplatz noch 6 Jahre steuerfrei, ist wegen Krankheitlichkeit zu verkaufen. Auskünfte erteilt A. Wagholt in Marburg, Domgasse 10. 503

Unfehlbar

verloren gehen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Pusteln, Blühchen, Gesichtsröte u. durch tägliches Waschen mit

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife (Marke: 2 Bergmänner) v. Bergmann & Co. Teilschen a. G. vorrätig à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfstram in Marburg " Karl Wolf "

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampooing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtsseren und Seifen.

Eingesandt!

Nicht überall ist ein gutes Gläschen Liqueur zu haben u. wo schon, ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit u. von Jedermann die feinsten Tafelliqueure, wie Chartreuse, Benedictine, Curaçao u. selbst bereiten, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise u. in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schrader's Liqueur-Patronen, welche für ca. 90 Sorten Liqueure von der Firma Julius Schrader i. Feuerbach b. Stuttgart bereitet werden. Jede Patrone gibt 2 1/2 Liter des betreffenden Liqueurs u. kostet je nach Sorte nur 6-90 Pf. Man lasse sich von genannter Firma gratis u. franco Prospekte kommen. Generaldepot: Oesterreich-Ungarn b. W. Maager i. Wien III./3 am Heumarkt 3

In Marburg bei Karl Wolf, Droguist.

Zusammenstellungen für Tombola, Glückshafen und Juxlotterie empfiehlt Josef Martinz, Marburg.

Advertisement for 'Pracht-Katalog' featuring various items like razors, pens, and stationery. Includes the name 'Fritz Hammesfahr' and 'Foche'.

Advertisement for 'Drahtseile' (wires) for lifting and transport, featuring the name 'Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz'.

Frische 200
Bruch-Eier
 4 Stück 20 Heller.
A. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.

Wohnung
 hochparterre, modern ausgestattet, mit 3 Zimmer samt Dienstboten-Kabinett, geschlossene Veranda, Bad, Klosett und Zugehör vom 1. Dezember billig zu vermieten. Anfrage bei Baumeister **U. Rassinbeni**, Gartengasse.

Angora-Katze
 weiß, Prachteremplar, Augen zweifärbig, billig zu verkaufen. Badgasse 8. 491

Russen-, Schwaben-, Ratten-, Mäuse-, Wanzen- u. Sühneraugentod 360
 Franz Schöpfer, Marburg, Bitttrichhofgasse 7, Sandwirt.

Geld-Darlehen
 von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei kleinen Rückzahlungen zu 4, 5, 6%, mit und ohne Garantien durch **J. Neubauer** behörl. Konz. Estompe-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6, Retourmarke erbeten. 493

Elegante WOHNUNG
 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche Speis und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. Februar 1906 zu vermieten. Anzusage in der Berr. d. Bl. 4400

Schöne Villen-Bauplätze
 Ecke Langer- und Volksgartenstraße sind zu verkaufen. Anfr. in der Berr. d. Bl. 349

Wohnung
 4 Zimmer, 1 Dienerzimmer, Küche etc., sonnseitig gelegen, im 1. Stock, vom 1. April an zu vergeben. Nagelstraße 9. Näh. Auskunft beim Hausbesorger.

K 30.000
 Haupttreffer
 schon am **1. März 1906**
 Basilika-Dombau-Lose
 jährlich 2 Ziehungen.
 Kassapreis **K 28.-** per Stück.
 2 Lose in 30 Monatsraten à **K 2.25**
 3 Lose in 31 Monatsraten à **K 3.25**
 3 Lose in 32 Monatsraten à **K 5.25**
 mit sofortigem, alleinigen Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate.
Jedes Los wird gezogen.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.
 Wechselstube 446
Otto Spitz, Wien
 Stadt, Schottenring 26.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8. 3837

Pferdestall
 mit 2 Ständen samt Zugehör sofort zu vermieten. Reiserstraße 23. 309

Echt böhmische Bettfedern
 3387 und Daunen
 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95
Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
Graue bessere Schleißfedern . 1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten 2.60
Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
Rein weiße Schleißfedern 3.50
Schöf. weiße leichte Federn 4.—
Halbdaunen, rein, weiß 5.—
 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum **4.50**
Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Gnipschek, Hauptplatz** Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren „**Zum Amerikaner**“.

Billige Wohnung
 3 Zimmer nebst Zugehör, vom 1. April an zu vermieten. — Bismarckstraße 17. 4424

Sonnseitige Wohnung
 mit drei Zimmer, Dienstbotenzimmer, Wirtschaftsgang und übrigen Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. Kaiserstraße 14. 434

Zu vermieten
 eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3.—
 Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24
 Sieben 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister **Derwuschek**. 326

Einzimmerige Wohnungen
 sind zu vermieten. 4010
Baumeister Rassinbeni.

Sparherdzimmer
 ist sofort zu vermieten. Reiserstraße 23.

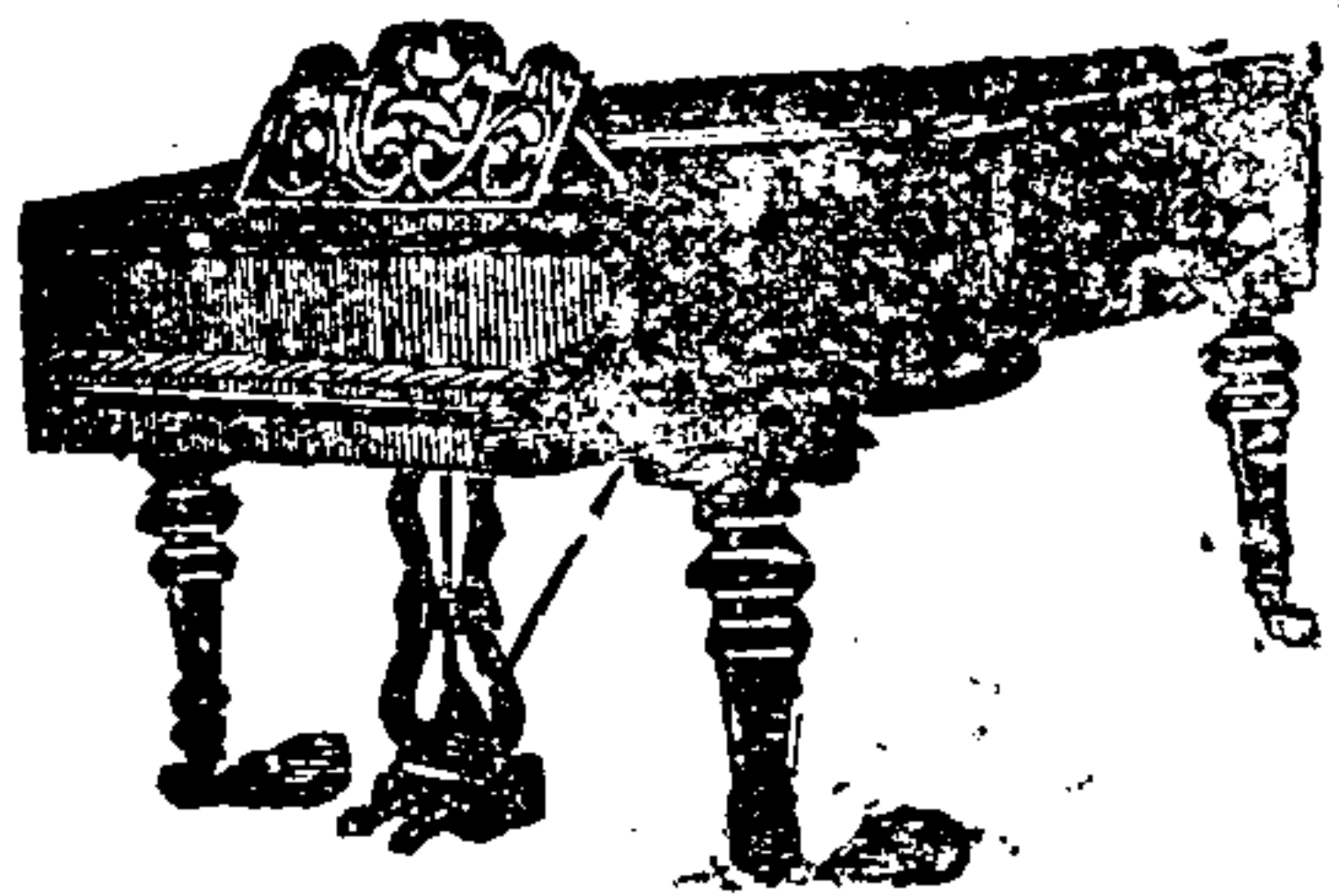
Villaartig gebaute Wohnhäuser
 mit Garten gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Hübnergasse 6.** 237

Essen Sie
 Suppen, Saucen, Mehlspeisen etc., dann
Ersparen Sie
 teure, frische Eier.
Benützen Sie
 zur Zubereitung
„Pacific“
Trocken-Eier-Mehl-Präparat aus Hühnereiern.
 In Paketen von 10 Heller an.
Überall käuflich.
 Generaldepot für Österreich
Ludwig Wild
 Wien, VI.
 Magdalenenstraße 14 — 70.
 Alleinverkauf für Steiermark Kärnten und Krain: Engelhofer & Komp., Graz, Moserhofgasse 45.

Ein nettes Fräulein
 für ein feines Modegeschäft als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Offerte an die Berr. d. Bl. unter **N. 3.** 441

Klavier- und Harmonica-Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Wiktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlek und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
 aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kantschkstempel
 Vorstud.-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen
 in großer Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei **A. Kleinschuster, Marburg** Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8. 3836

Schöne Wohnung gesucht
 mit 3 Zimmer samt Zugehör und Gartenbenützung, eventuell Veranda od. Balkon. Adressen unter Chiffre **K. B. C.** an die Berr. d. Bl. erbeten. 3882

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen nur Original Singer Nähmaschinen verkauft werden. 121



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrngasse 32.

Frühjahrs- und Sommersaison 1904.
Echte Brüner Stoffe
 Ein Coupon Meter 3.10 } K 7.—, 8.—, 10.— von guter } echter
 lang, completen Herren- } K 12.—, 14.— von besserer } Schaf-
 Anzug (Rock, Hose u. Gilet) } K 16.—, 18.— von feiner } wolle.
 gebend, kostet nur } K 21.— von feinsten }
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Siegel-Imhof in Brünn.**
 Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorteile** der Privatlandschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabrikorte** zu bestellen sind bedeutend. 519

Gelegenheitskauf Nähmaschinen u. zw.
 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Zylinder-Maschine mit kleinem Kopf und langem Arm,
 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Oberteil-Rundschiffmaschine mit Schiebrad und großer Unterspule, Rollfuß und Kniehebel,
 2 Stück gebrauchte Singer-Medium für Schneiderarbeiten.
 3 Stück gebrauchte hocharmige Singer-Maschine (Familiengebrauch),
 1 Stück gebrauchte kleine Singer-Maschine,
 3 Stück gebrauchte Wheeler- und Wilson-Maschinen, speziell für feine Weißnäharbeiten geeignet,
 werden **staunend billig** wegen Platzmangel abgegeben bei **Moritz Dadien** Mechaniker, Bitttrichhofgasse Nr. 22. 76

Betonwarenfabrik C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon Nr. 39
 empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ein Schatz
 für jede Familie ist
Wolframs Fenchel-Honig
 bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller.
 Nur erhältlich bei
Max Wolfram, Drogerie.

Danksagung.

Für die so vielseitigen herzlichen Beweise liebevoller, tröstender Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innigstgeliebten herzensguten Mutter, der Frau

Ludovika Rohrer

sowie für das höchst ehrende, zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte der teuren Heimgegangenen, für die schönen Kranzspenden und für die mir von nah und fern zugekommenen, vielen schmerzlindernden Beileidskundgebungen spreche ich allen hochgeehrten Freunden und Bekannten, insbesondere den hochgeborenen Herren k. k. Statthaltereirat Grafen Attems und k. k. Finanzbezirksdirektor Grafen Ferraris, ferner den hochwohlgeborenen Herren k. k. Finanzräten Lanzher und von Jettmar, k. k. Landesgerichtsräten Liebisch und Morocutti und den sehr geehrten Herren k. k. Steueramtsbeamten meinen innigsten, tiefstgefühlsten Dank aus.

Marburg, am 24. Februar 1906.

Anton Rohrer,
k. k. Hauptsteuer-Einnehmer.

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir hiemit höflichst bekanntzugeben, daß sich meine Wohnung von jetzt an in der **Viktringhofgasse 30** (1. Stock) befindet.

Hochachtungsvoll

Isabella Sonnigg, Klavier- und Bitherlehrerin
Niederlage und Leihanstalt von Klavieren und Harmoniums.

Pibersteiner Kohle

eignet sich infolge ihres hohen Brennwertes und geringen Schwefelgehaltes insbesondere für **Zimmeröfen und Kesselfeuerungen.**

Erhältlich nur bei **218**

Sigmund Uray, Köflach.
Hauptvertrieb der Pibersteiner Kohle.

Original Pilsner Bier

nur von der Holzpippe.

Beste Qualität echten Stainzer Schilcher, Franheimer, Traminer täglich im Ausschank.

Hochachtungsvoll **450**

Gust. Schneider, zum „Pilsner Keller“
Freihausgasse 11, Marburg.

Wohnung Wohnung

mit 4 Zimmer und Zugehör zu vermieten. — **Schillerstraße 12.** **496**

mit 1 Zimmer, 1 Kabinett und 1 Küche samt Zugehör ist zu vermieten. Anzufragen **Koloschineggallee 121.** **521**

Matth. Marinscheg in Gams

empfiehlt den P. T. Spaziergängern seine guten **Eigenbauweine**, stets frisches **Göher Märzenbier**, gute **Selchwürste** und **Haus-Geselchtes**, sowie sein **schmackhaftes Hausbrot.** **526**

Lüchtiger Commis

der Gemischtwarenbranche, mit Kenntnis beider Landessprachen wird aufgenommen bei **Anton Sallin, Weitenstein.** **556**

„Café Viktringhof“

(F. Mzola) hat im Subbonnement zu vergeben **Neue Freie Presse, Die Zeit, Neues Wiener Tagblatt, Neugierigkeits-Weltblatt, Der Scherer, Kikeriki, Südböhr. Stimmen, Arbeiterwille.**

Wertheimkasse

billigt zu verkaufen. Anzustr. bei **Frau Gratscha, Tegetthofstraße 12, im Hof.** **549**

Schickmädchen,

auch Lehnmädchen wird gegen kleine Entlohnung sofort aufgenommen. **Damenkonfektionsgeschäft Polanski, Herren-gasse 25.** **553**

Reinrassiger, weißer

Spitzhund

11 Monate alt, Männchen, ist billig abzugeben. Anfrage in der **Verw. d. Bl.** **546**

Schöne junge

Jagdhunde

Pratierter, edle Rasse, zu verkaufen. **Marie Wesiak, Mühlgasse 13.** **548**

Fräulein

Damenchneiderin, welche sich auch zur Bedienung der Kunden eignet, wird sofort aufgenommen. Die der slawischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. **Genaue Offerte unter „Solid“ an die Verw. d. Bl**

Möbel

zu verkaufen: ein hartes Bett mit Einlagen, 1 großer harter Tisch, 1 harter Waschtisch, schließbar, eine weiche Stellage mit 6 Fächer. **Wismarstraße 11, part. rechts** **558**

Wohnung

gassen- u. sonnseitig, bestehend aus zwei Zimmer, Küche und Zugehör an ruhige, kinderlose Partei sogleich zu vermieten. Anzufragen in der **Kanzlei Meiserstraße 6.** **551**

Nett möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. **Herrngasse 58, parterre.** **542**

Schaffer

oder **Maier** sucht per sofort Stelle. — Anzufragen in der **Verw. d. Bl.** **559**

Freie Wohnung

in Marburg bekommt eine anständige Person für ein Darlehen von **200 fl. Gest. Zuschriften unter N. N. 6469 Marburg 2.** **562**

Wirtsgeschäft

in Marburg oder Umgebung zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anfrage in der **Verw. d. Bl.** **550**

Komplette **563**

Brunnenbestandteile

gut erhalten, steinerner Kranz samt Muschel billig zu verkaufen. **Meiserstraße 23.**

Gepreßtes Stroh

zu Streu- u. Futterzwecken hat billigst abzugeben und **Preßheu** faust waggomweise **Oskar Mäher, Wien, II., Negerleg. 8.**

+ Dank! +

Seit 2 Jahren war mein Magen und meine Nerven sehr geschwächt; sehr empfindlich im Kreuz, die kleinste Verköhlung brachte Kreuzschmerzen, Magenschmerzen u. Aufstoßen, auch litt ich sehr an Blähungen, Brechreiz, manchmal Schleiembrechen, Stechen in der Brust, Blutandrang zum Kopf, Hämmern, Kopf- und Ohrenschmerzen, Schwindelanfälle, starkem Herzklopfen, großer Reizbarkeit und Mißstimmung, unregelmäßigen Appetit, kalten Füßen; öfters mit Schmerzen in denselben, sowie Bieken und großer Mattigkeit im ganzen Körper. Auf Empfehlung einer bekannten Dame wandte ich mich auch schriftlich an Herrn **M. Pfister** in Dresden, Oststraße 2 und habe nun die Freude, für völlige Heilung meinen Dank aussprechen zu können. **Theresia Reichl** bei **Zwiedl** in Jutenham, Post Ostering D. S.

Zur Aufstellung

von **Öfen und Sparherden** empfiehlt sich **524**

Anton Soroko, Marburg
Allerheiligengasse 12.

Reparaturarbeiten werden gut und billig hergerichtet.

WOHNUNG

Zimmer und Küche mit Gartenanteil ist an ruhige Partei zu vergeben. **Perkofstraße 19.** **247**

Schöner

Neufundländer

ist billig abzugeben. **Anton Nowotny, Zahntechniker, Nagylstraße 11.** **529**

Ein Zimmer

zu vermieten, Burg. Näheres beim Hausmeister. **541**

Bedienerin,

welche Zimmer aufräumen und Boden hürsten kann, wird aufgenommen. **Domplatz 11, 1. St. links.**

Komptoirist

22 Jahre alt, militärfrei, mit schöner Handschrift, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wünscht ehestens in dieser Eigenschaft unterzukommen. **Gest. Anträge unter „S. R.“ an d. Verw. d. Bl.**

Schöne billige **561**

Wohnung

mit 2 sonnseitigen Zimmern, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist vom 1. April 1906 zu vermieten. Anzustr. **Sangergasse 21, 1. Stock.**

Zimmer und Kabinett

zu vergeben, unmöbliert, eventuell möbliert, für Herren Offiziere geeignet. **Wismarstraße 18.** **560**

Putze nur mit
GLOBUS
PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt
Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904

Vorzüglich
ausge-
wässerter

Stockfisch und Nordseefische

wie Schellfisch, Seelachs, Cablian und Seezungen zu haben bei

Franz Tschutschek, Marburg

1. steierm. Delikatessenhandlung, Herrngasse 5